

Graz, am 8. Jänner 1978

Sehr geehrter Herr Doktor Heller!

Ihrer "Einsicht" vom November 1977 entnehme den Artikel von Prof. Dr. Reinhard Lauth "Der Verlust der Autorität" folgendes:

..... "Mgr. Lefebvre hat ausdrücklich wiederholt erklärt, daß er nicht der Führer der "Traditionalisten" sein wollte.

Wenn ich einen Gegner, also einen Modernen vor mir hätte, würde ich ihm sagen, daß ich Lefebvre nicht gebraucht habe, um zu erkennen, daß die röm. kath. Kirche sich systematisch umbringt und ich damit nichts zu tun haben will.

Herr Doktor Heller haben Sie sich eigentlich überlegt, wie groß und umfangreich unsere alte treue kath. Kirche ist und auf wieviele Getreue wir uns im Ernstfall verlassen könnten? Gäbe es in unserer Untergrundkirche - soweit man davon sprechen kann - noch einige Häupter gleich Lefebvre, dann sollte er sich zum Oberhaupt dieser Bewegung aufstellen.

Wenn Lefebvre sich als Führer der Traditionalisten öffentlich erklären würde, wäre das Selbstmord. Einen Kopf kann man schon abschlagen und die Angriffe würden noch wütender und gefährlicher werden. - Aber wir brauchen diesen Kopf mehr als alles andere.

Dr. Gerstner erklärte in einem Interview, daß bei einem Schisma es sich erst zeigen würde, wieviele Getreue übrig geblieben sind.

Offen gestanden, ich verstehe ^{diese Einstellung} von Prof. Lauth nicht. Ich bin der Meinung, daß sich Lefebvre im Rahmen der Kardinaltugend bewegt, wenn er die nötige Klugheit übt. Er tut das, was er 30 Jahre lang getan hat und läßt sich davon nicht abbringen.

Vielleicht sind die Deutschen erziehbarer als die Österreicher, ich kenne die Mängel meiner engeren Landsleute sehr wohl. Man liest zu wenig. Es würde wohl auf genügen, wenn man die Schriften und Predigten Lefebvres und seiner Getreuen genau studieren und sich das Gedankengut zu eigen machen wollte, damit man in Debatten das nötige Rüstzeug hätte.

Manchmal frage ich mich, wo die gute Katholiken des alten Österreich geblieben sind.

Und auch noch von diesem kleinen Rest, der sich röm-kath. Restkirche nennt, werden sie noch abfallen. Was wird dann übrig bleiben. - Wie sieht es im katholischen Rheinland aus? Ich habe Freunde dort, die ich nicht mehr besuchen werde, weil ich ihre Kirchen nicht ertragen kann und ihre Priester noch weniger.

In Ecône gibt es einen amerikanischen Priester, den ich in Friedrichshafen ansprach und ihn fragte, ob der die "Insider" und "Die Rockefeller Papiere" kenne, was er bejahte.

Diesselbe Frage richte ich nunmehr an Sie, Herr Doktor Heller. Diese Bücher sind von einem amerikanischen Autor geschrieben, er heißt Gary Allen.

Die Bücher erscheinen im
Verlag für Angewandte Philosophie "VAP"
6200 Wiesbaden.

Ich habe vergangene Weihnachten an 12 Bücher bestellt und verschenkt und überall Ablehnung erfahren, nicht etwa bei geistig Beschränkten, nein, bei solchen, die die Wahrheit nicht mehr hören wollen.

Damit bin ich im Zentrum unseres ungeheuren Kampfes angelangt.

Man will die Wahrheit nicht annehmen, gleichgültig aus welchem Lager sie kommt, ob von der Kirche, der Politik oder der Wissenschaft.

Mit Rücksicht auf die ungeheuer gefährliche Zeit, in der wir leben, tut Lefebvre das einzig Richtige, er bildet Priester aus, die wir bitter nötig haben und und beobachtet die Kardinalstugend - die K l u g h e i t!

Ich schätze die Einsicht sehr und vor allem den offenen Ton und das gerade Wort, an dem es gewöhnlich fehlt. im österr. Blätterwald.
Und lassen Sie mir den Lefebvre in Ruhe! Ich möchte mich nicht von Ihnen abwenden, wo ich Sie und Ihr Blatt doch so gerne gefunden habe.

Ich glaube, daß wir uns eine ganz eigene Verteidigungstaktik zurechtlegen müssen und daß wir erst lernen müssen, wie wir für die Sache kämpfen sollen.

Dann ist noch etwas zu bedenken! Lefebvre wird ungefähr 73 Jahre alt sein, ein Alter, in dem wir alle schon in Pension und fern von Aufregungen leben, d.h., wenn uns die moderne Mafia dazu Gelegenheit gibt.

Mit Gottes Hilfe werde ich zu Ostern wieder Gelegenheit haben, in Ecône zu sein, um den religiösen Sinnlosigkeiten meiner Heimat zu entgehen.

Ich wünsche Ihnen auch in diesem Jahr den für Ihre "Einsicht" nötigen Erfolg. Das Betrüglichste in dieser Zeit ist die Uneinigkeit in unseren Kreisen und der Riesenabfall, der in die Hölle wandert.

Nehmen Sie mir meine Offenheit nicht übel, aber Sie sind ja Deutscher und da ist ein offenes Wort nie fehl am Platz.

Mit freundlichen Grüßen

Thamma Hohlbaum

Was könnte man tun, um die Katholiken zu Kämpfern zu machen. Die hl. Theresia von Avila sagte: „Fromm sein ist gut, aber fromm und geschickt ist besser.“ Haben die Priester der Vergeßlichkeit dankende Christen aus uns gemacht? Wenn wir also nicht denken - wie sollen wir da kämpfen?